

Sei der Fluss...

Don't go with the flow.

Be the flow.

(Unbekannt)

Go with the flow! Diesen Spruch oder besser diese Aufforderung kennst du bestimmt. Heisst dies nun, mit dem Mainstream zu schwimmen? Für mich bedeutet es

nicht das. Für mich bedeutet es, mich dem Fluss meines Daseins hinzugeben. «Es» geschehen lassen. Nicht jenem Fluss folgen, den ich vielleicht im Verstand zurechtgelegt habe, sondern jenem, den mir mein Herz immer wieder durch feine oder lautstarke Hinweise zeigt. Wenn ich auf diese feinen Impulse horche, geht in der Regel alles recht leicht und rund. Oder wenn es vielleicht trotzdem nicht ganz rund läuft, kann ich das gut akzeptieren und damit umgehen. Manchmal sperrt jedoch etwas in mir und möchte die Führung nicht übergeben, sondern meint, es besser zu wissen. Es ist der Teil, der immer und ohne Ausnahme die Kontrolle über mein Leben haben möchte. Ich merke irgendwann deutlich, dass mein Leben zu harzen beginnt und der Lebensfluss gebremst ist.

Ich habe mich schon oft gefragt, warum schaffe ich es nicht, dauerhaft die Führung meines Lebens der göttlichen Instanz in mir zu übergeben. Was kann ich tun, damit mein Urvertrauen so gestärkt ist, dass ich diese Kontrollinstanz in mir mehr oder gar für immer loslassen kann? Ist es nicht überheblich von mir, wenn ich das Gefühl habe, ich wisse besser, was gut ist oder was aus höherer Warte ansteht als die göttliche Führung?

Wir Menschen neigen dazu, das, was wir kennen dem gegenüber zu bevorzugen, was wir nicht kennen, egal ob uns das schadet oder nicht. Wie viele Menschen harren in Beziehungen aus, die ihnen nicht guttun, einfach weil es für sie das kleinere Übel zu sein scheint, als alleine sein zu müssen?

Vielleicht gehört genau das zu unserer Meisterschaft, dass wir lernen, unsere Komfortzone immer wieder mal zu verlassen und wahrzunehmen, was dann passiert. Umsonst heisst es ja nicht, dass den Mutigen die Welt gehört. Je mehr Erfolg, Befriedigung und Zufriedenheit wir dadurch erhalten, umso häufiger



wagen wir uns in diesen uns noch unbekanntem Bereich vor. Was das Leben sicher nicht möchte, ist, dass wir an Ort und Stelle verharren, denn Leben ist Bewegung. Leben ist Entwicklung.

Wenn ich zögere, einen Schritt vorwärts zu gehen, ja ihn nicht wage, frage ich mich jeweils, was wäre das Schlimmste, was geschehen könnte. Ich schaue dann, wie schlimm sich das erdachte Schlimmste anfühlt. Meist relativiert es sich und ich kann den Schritt wagen. Wenn der Schritt jedoch zu stark meine Sicherheit bedrohen könnte, dann braucht es meist etwas Nachhelfen durch das Universum, bis ich ihn mache. Da habe ich also noch viel zu lernen.

Wir dürfen alle noch viel mehr Vertrauen in unsere Führung, in die geistige Welt haben bzw. bekommen. Wir dürfen uns jeden Morgen nach dem Aufwachen noch im Bett mit unserem Geistführer/unseren Geistführern verbinden, ja mit ihm/ihnen verschmelzen. Nicht alleine, sondern als Team den Tag zu gestalten, die anstehenden Aufgaben zu lösen, nimmt uns Druck und schenkt uns Leichtigkeit, Vertrauen und Gelassenheit. Unser Leben fließt.